

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Herrngasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Der Justizminister hat die Bezirksgerichtsadjuncten Josef Senčar in Senoſetſch nach Seisenberg, Heinrich Franković in Landstraß nach Großlaſchitz mit der Diensteszuweisung zu dem Kreisgerichte in Rudolfsfeld, Dr. Eduard Volčič in Seisenberg nach Gurtſch und Karl Grebenc in Tſchernembl nach Landstraß versetzt und zu Bezirksgerichtsadjuncten ernannt die Aſſiſtanten Rudolf Perſchē für Senoſetſch und Johann Pogačnik für Tſchernembl.

Der Justizminister hat den Bezirksgerichtsadjuncten bei dem Kreisgerichte Marburg, links Drau-Ufer, Dr. Gustav Wokaun zum Gerichtsadjuncten bei dem Landesgerichte in Klagenfurt ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 21. Mai.

Die in der heutigen Sitzung des Herrenhauses am erstenmale erschienenen Mitglieder Ritter v. Dunaſki, Jorkaſch und Max Walterſkirchen leisteten die Huldigung. Der Präſident widmete hierauf dem verstorbenen Mitgliede Landgrafen Josef Fürstenberg einen Leichenruf. Die Vorlage über die Wiener Verkehrsanlagen wurde der Budgetcommission zugewiesen. Graf Falkenhayn wies auf die Wichtigkeit der Valutavorlagen hin und beantragte die Einſetzung einer Valutacommission. Der Antrag wurde angenommen. Der Gesetzentwurf, betreffend die Genehmigung eines ſürſtlich Lichtenſtein'schen Familienvertrages, betreffs der Errichtung eines Fürst Paar'schen Pecuniarfiduciarcommisses, betreffs der Einverleibung von Realitäten in das Graf Pergen'sche Fideicommiss, betreffs der Einverleibung von Realitäten in das Johann Graf Lamberg'sche Fideicommiss und betreffs der Bestellung von Bezirksſchulinspectoren für Galizien wurden genehmigt. Im Abgeordnetenhaufe legte der Minister des Innern einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Abwehr und Tilgung der Lungenſeuche der Kinder. Der Gesetzentwurf, betreffend die Wiener Verkehrsanlagen, wurde hierauf in dritter Lesung angenommen. Es folgte die

erste Lesung der Valutavorlagen. Zum Worte sind gemeldet, und zwar gegen die Vorlagen: die Abgeordneten Dr. Lajinja, Dr. Schleſinger, Jar, Dr. Lueger, Geßmann und Biankini; für dieselben vorläufig bloß der Abgeordnete Javorſki. Abgeordneter Dr. Lajinja begann mit einer theoretischen Auseinandersetzung über die Regulierung der Valuta und erklärte sich als Gegner der Regierungsvorlage. Allgemein bestehe die Ansicht, daß es ohne Goldwährung keine sichere Valuta gebe. Redner theile diese Ansicht nicht. Durch die Annahme der Goldwährung werde Oesterreich gegen die wirtschaftlich stärkeren Länder, welche die Goldvaluta bereits haben, in Nachtheil kommen, denn das Gold sei im internationalen Verkehre ebenso Ware, wie Silber, Kupfer und Eisen. Der Abgeordnete führte aus, daß unsere gegenwärtigen Geldverhältnisse befriedigend seien: unser Papiergeld habe durch viele Jahre dem Golde gegenüber seinen Wert nicht geändert. Es wäre jedoch eine größere Circulation wünschenswert. Wenn gewisse Anschauungen die Emission der Noten als ein Unglück bezeichnen, so müsse er bemerken, daß es unter gewissen Voraussetzungen sogar ein Glück für das Volk sein könne, wenn Noten ausgegeben werden. Die Emission von Noten zum Zwecke von Canal- und Eisenbahnbauten sowie von Flußregulierungen sei beispielsweise nicht von Nachtheil; sie schade höchstens gewiſſen Kreiſen, die für das Capital, das bei ihnen aufgeworfen worden wäre, Zinsen bekommen hätten.

Abgeordneter Ritter von Javorſki erachte es als ſelbſtverſtändlich, daß die Valutavorlagen einem Ausſchuſſe zugewieſen werden, und eine Motivierung der betreffenden Abſtimmung erſcheine demnach als überflüſſig. Allein es ſei natürlich, daß bei der Wichtigkeit des Gegenſtandes, welcher in die wiſſchaftlichen Verhältnisse der Bevölkerung ſo tief eingreift, eine Beſprechung der Grundprincipien ſtattfinden müſſe. Redner kennzeichnete dann die Haltung der Polen zur Vorlage. Ich fühle mich verpflichtet, das Wort zu ergreifen, um der irrigen Anſchauung entgegenzutreten, als ob ſich für die agricolen Interereſſen des Landes, das wir vertreten, die geplante Goldwährung als überaus erſehnt herausſtellen würde. Dem iſt nicht ſo, und wenn das von uns abhängen würde, wenn wir nur die Landesinterereſſen vertreten ſollten, ſo würden wir, wenn wir in die Lage kämen, allein darüber zu ent-

ſcheiden, uns ſehr bedenken und Anſtand nehmen, die Initiative dazu zu ergreifen, um bereits Eingelebtes und den Verhältniſſen Angepaßtes zu beſeitigen und etwas Neues hinzustellen, deſſen Folgen wenigſtens unfaßbar ſind. Wir müſſen uns aber gegenwärtig halten, daß wir Theile des Ganzen, daß wir berufen und verpflichtet ſind, für die Geſamtheit Sorge zu tragen; wir müſſen uns gegenwärtig halten die Nothwendigkeit einer Valutaregulierung in Oeſterreich aus finanziellen und politiſchen Gründen und aus Gründen der Machtſtellung des Reiches; wir müſſen uns gegenwärtig halten, daß bei den jeztigen Verhältniſſen jezt der geeignete Zeitpunkt eingetreten iſt, dieſe Maßregeln vorzunehmen.

Redner erklärte dann, daß die Polen ſich für das den Regierungsvorlagen innewohnende Princip, das iſt für die Goldwährung, entſcheiden. Dabei werde jedoch keine Partei die wirkſame Durchführung zweier Cardinalpunkte unbedingt anſtreben. Der eine derſelben ſei die Rückſicht auf das Budget. Nach jahrelangen Bemühungen ſei uns endlich gelungen, das Gleichgewicht im Haushalte herzuſtellen. Wie würden wir eine Maßregel gutheißen, welche dieſes, ich ſage nicht, mit großen Opfern, aber gewiß mit großen Anſtrengungen erreichte Ziel in Frage zu ſtellen geeignet wäre. (Lebhafte Zuſtimmung bei den Polen.) Mit der Herſtellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte treten in allen Ländern, ich ſage in allen Ländern, Forderungen an den Staat heran, welche gerechtfertigt und begründet ſind, Forderungen, die dahin gehen, daß der Staat aus ſeinen Mitteln der Entwicklung der Länder an die Hand gehe. Man muß es ſich klar vor Augen halten: die Folge dieſer Regierungsvorlage wird davon abhängen, wie ſich der Wohlſtand in den Ländern geſtaltet wird; von ihm allein iſt ſowohl das künftige Staatsbudget, als auch die Erſprißlichkeit der geplanten Valutaregulierung abhängig. Ich kann auch nicht unerwähnt laſſen, daß noch auf einen anderen Punkt gleichfalls Gewicht gelegt werden muß: auf die überall und in allen Ländern zutage tretende, gewiß gerechtfertigte Forderung, daß eine Steuererleichterung nicht aber eine Steuererhöhung einzutreten habe. Das zweite, worauf ich auch großes Gewicht lege, iſt der Liquidirungsſtermin, den ich auf keinen Fall von vornherein feſtgeſtellt, geſchweige denn überſtürzt haben möchte.

Feuilleton.

Hugo.

Erzählendes Gedicht von Julius Slowacki.
Aus dem Polniſchen übertragen von Robert Braune.

(Schluß.)

„Ben ſuchst der fremde Ritter plötzlich hier?
In ſchwarzem Helm, geſchloſſenem Biſier
Und ſchwarzer Rüstung, die ihn feſt umſchnallt,
So ſchreitet ſeine mächtige Geſtalt
Auf Hugo zu, vor dem er tief ſich neigt,
Die Hände ringend ſtumm gen Himmel zeigt.
„Was haſt du,“ fragt ihn Hugo, „für Begehrt?
Biſt du ein Bruder aus dem Ordensheer?“

„Was bringſt du mir?“ — „Ich bringe dir den Tod!“
Auf Hugo's Stirn des Jähzorns Flamme loht,
Doch, ſich zur Ruhe zwingend, fährt er fort:
„Mein Bruder, bringſt mir wirklich Tod dein Wort,
So ſprich: Gedenkſt du noch zu Bodelſchwing
Des Birnbaums, wo am Haar dein Leben hing?“
Der Scherge ringt die Hände neu, verbeugt
Sich zweimal, zuckt die Achſel nur und — ſchweigt.

Am Bitter, treu von gläubigem Gemüth
Gepflegt, iſt eine Roſe voll erblüht,
Die Hugo bricht und ſie dem Schergen reicht.
Der ſchweigend auch jezt; er faßt die Roſe leicht
Und führt ſie an die Lippen, an ſein Herz.
Auf Hugo's Stirne zuckt's in wildem Schmerz,
Die Blut des Jorns darauf erſtarrt zu Eis,
Allein er gibt nicht jede Hoffnung preis.

„Worans beſteht dein Reichthum, Ritter? Wer
Sind deine Brüder? Wann ſtammſt du her?“
„Von Reichthum iſt dieſes Stückchen Gold nur mein,
Dazu im Keller noch drei Kannen Wein.
Mein Bruder? Wer ſich dieſem Schwert geſellt,
Den Roſenkranz in ſeiner Linken hält,
Die dolchbewehrte Rechte gen den Feind
Erhebt, dem bin ich als Bruder ich vereint.“

„Auf rother Erde meine Wiege ſtand —
Iſt zu genüge dir nunmehr bekannt,
Wer ich, wer meine Brüder und mein Haus?
Bernimm das Urtheil: Deine Zeit iſt aus,
Bereite dich, die frevelvolle That
Zu büßen, deine letzte Stunde naht!
Und du, die du verſucht im Pagenkleid
Zu hintergehn den Stolz der Chriſtenheit,

„Du kehreſt in deines Kloſters Zucht zurück,
Zu ſühnen ſchmachbedeckt dein ſträſſlich Glück!“
Er geht. Ein Froſt durchſchauert Hugo kalt.
„Bernimmſt du, wie der Schritt ſo ehern haſt
Des Boten, der mir kündigt Untergang,
Da ich die höchſte Seligkeit errang?
Zu ſterben, wo mir winkt ſo ſüßer Lohn!
O wär' er doch gekommen geſtern ſchon!“

„Wie leuchtet draußen heller Mondenſchein,
Wie kling't's vom Fluſſ mit leiſem Weh'n herein,
Als flüſtert es zum Lebewohl mir zu:
Ein Stündlein noch, dann gehſt du ein zur Ruh! ...
Warum? Soll ich den Kampf ums Leben ſehen,
Wenn meine Feinde ſeiner ſich erfreuen?
Ich wechſle hier im Saal mein prunkend Kleid;
Den Federhelm, der ſchwachen Schutz nur leiht,

„Den Mantel, der im Ausfall eine Laſt,
Dies Schwert, zu leicht für ſolchen grauen Gaſt,
Bewahr mir, ſüße Bianca. Auch mein Kreuz,
Den Zeugen manches ehrenvollen Streits.
Gedenke mein, wenn mir das Auge bricht! ...
Doch nein! Ich lebe noch, ich zage nicht —
Noch huldigt mir des Ordens Rittersſchaft,
Vertrauend meiner oft erprobten Kraft!“

„Ich hab' die Klinge noch, einſt Polens Stolz,
Den Helm und Harniſch noch, den nie ein Bolz,
Den nie ein Speer durchbohrte oder Schwert.
Und geh ich in den Kampf, damit bewehrt,
So raſſt mich weder Hieb noch Stich dahin ...
Wohlan! ich will der Rache mich entzieh'n
Und den geheimen, unterird'iſchen Gang
Zum Heidentempel ſchleichen mich entlang.“

„Dort liegt mein ſieghaft Wehr in ſich'rer Hut!
Begier nach heißem Kampf durchtobt ſein Blut:
Er bringt, geſeit ſich wählend durch den Bann
Des Stahls, worin er manchen Strauß gewann,
Durch wohlverborg'ne Thüren und entrinnt
Auf oft gekreuzter Wege Labyrinth
Zum Tempel, wo des Donnergottes Thron
Die dunkelrothen Flammen heiß umlohn.“

Doch tief im Schatten nur, wo ſich das Licht
In mattem Wiederſchein an Säulen bricht,
Hart an der Mauer ſchleicht der Ritter hin
Und ſpäht, ob nicht vielleicht ein Glückling drin
Bis Tagesanbruch ſich verbirgt. Kein Laut
Um all die dräu'nden Götzen her! Ihn graut,
Wie ſie den Scheiterhaufen rings umſteh'n
Und glüh'nden Aug's auf ihn herniederſeh'n!

Er muß ein Ergebnis sein einerseits der friedlichen Zustände in Europa und der günstigen Bilanzconjuncturen andererseits, des Aufblühens der Länder, der gefunden Einsicht der Bevölkerung, ihrer Werththätigkeit und Sparbarkeit. In diesem Falle braucht es keiner Feststellung des Termins, denn der Termin wird sich von selbst ergeben.

Abg. Dr. Schlesinger führte aus, daß der Ruf nach Einführung des Goldgeldes nicht von den Völkern ausgehe, sondern von den internationalen Händlern, die alle Staaten zu Objecten der Ausbeutung machen und den größten Theil der Völker in ihre Abhängigkeit zu bringen suchen. Würde man Goldgeld allein führen, so müßten sich alle Staaten im Kampfe gegeneinander befinden, denn jeder müßte trachten, möglichst viel Gold, von dem doch keine sehr große Menge vorhanden sei, für sich zu gewinnen. Das Gold als Geld trage von vorneherein ein unsittliches Moment in sich, und aus diesem Grunde sei es nicht zu empfehlen, das Gold zum Weltgeld zu machen. In Oesterreich, wo gegenüber anderen Ländern wenig Geld circulierte, müßte eine größere Menge Geldes unter das Volk gelangen, und dies sei von der Goldwährung nicht zu erwarten. Ein weiteres Mittel sei die Amortisierung der Staatsschulden. Redner entwickelte im Detail die Pläne, wie die zur Amortisierung der Staatsschulden nöthigen Summen zu beschaffen wären. Die Amortisierung liege im ureigensten Interesse des Staates, und die Regierung sollte mit beiden Händen nach dem Plane greifen. Zum Schlusse beantragte Redner, das Haus solle den Valuta-Ausschuß beauftragen, seinen Antrag in Erwägung zu ziehen. — Der Präsident erklärte, der Antrag werde dem Ausschusse überwiesen werden.

Die Verhandlung wurde hierauf abgebrochen und die Wahl von zwölf Mitgliedern des Staatsgerichtshofes mit Namensaufruf vorgenommen. Das Ergebnis der Wahl wird in der nächsten Sitzung bekanntgegeben werden. Abg. Dr. Lajinja interpellirte wegen Vornahme der Gemeindevahlen in Vifignano in Istrien, Abg. Waibel wegen des Viehverkehres mit der Schweiz, Abg. Dyk wegen gewisser Zustände an der Biaristenschule in Nepomuk, und Abg. Geymann wegen der Ausweisung des Schriftstellers Richard Serra aus Görz. — Die nächste Sitzung findet Montag statt.

Saatenstandsbericht.

Das k. k. Ackerbau-Ministerium veröffentlicht nachstehenden Bericht über den Stand der Saaten vom 15ten Mai: Infolge der lange anhaltenden Kälte trat eine gewisse Stagnation im Wachsthum aller Culturpflanzen ein, und wird die Vegetation fast allgemein als zurückgeblieben, und zwar nach mehreren Berichten um vierzehn Tage verspätet bezeichnet. Dieser Umstand war für die Wintersaaten, welche infolge der meist übernormalen Temperatur in der ersten Aprilhälfte schon im rascheren Wachsen begriffen waren, im allgemeinen ungünstig, in vielen Fällen aber, namentlich wo reichlicher Regenfall mitwirkte, insofern günstig, als durch das gehinderte Höhenwachsthum die Entwicklung des Wurzelsystems, also die Bestockung dieser Saaten, welche durch die Trockenheit in der ersten Aprilhälfte gehindert war, unterstützt wurde. Kräftig aus dem Winter gekommene Saaten er-

führen durch diesen Witterungsgang vorwiegend eine Förderung, schwache dagegen eine weitere Schädigung.

Dementsprechend machen sich häufiger als gewöhnlich auffallende Gegensätze im Stande der Winterfrucht bemerkbar, indem sehr schöne und sehr schlechte Winterfrüchte nicht nur in verschiedenen, sondern auch in den gleichen Lagen oft vorkommen. Für den Weizen, dessen Bestockungsfähigkeit länger anhält als jene des Roggens, war der Witterungsgang häufiger förderlich, dagegen für den Roggen häufiger schädlich. Dementsprechend lauten auch die meisten Berichte über den Stand des Weizens günstig, manche ungemein günstig, über jenen des Roggens vorwiegend minder günstig, ziemlich häufig sogar ganz ungünstig. Weizen mußte in vielen Gegenden wegen großer Kleppigkeit geschöpft werden. Dagegen mußten viele Roggenfrüchte umgeadert werden, obwohl sie Mitte April noch erholungsfähig gewesen waren, und steht auch der sonst gute erhaltene Roggen, wenigstens in der nördlichen Zone, meistens schütter. Doch kommen auch durchaus schöne, hoffnungsvolle Roggenfrüchte nicht eben selten vor, und zwar in der mittleren Zone verhältnismäßig häufiger als in der nördlichen. Der Roggen in der nördlichen Zone, zumeist im Schoßen begriffen, steht in den Ebenen und Tieftälern der mittleren Zone häufig schon in Aehren.

Raps ist zumeist schon in Blüte getreten und steht nach beinahe übereinstimmenden Nachrichten recht gut. Derselbe erscheint in diesem Jahre sehr begünstigt durch den Umstand, daß er ausnahmsweise sehr wenig vom Glanzkäfer zu leiden hat. Der Anbau des Sommergetreides und der Zuckerrüben war zwar Mitte April schon in den Getreidelagen größtentheils beendet, soweit aber dies noch nicht der Fall war, sowie auch in den Gebirgsgegenden verzögerte sich derselbe sehr, und zwar in manchen der ersten Lagen nahezu bis Mitte Mai, während er in manchen der letzteren überhaupt noch nicht beendet ist. Dasselbe gilt vom Anbau der Kartoffeln und des Mais, welcher Mitte April im vollen Zuge gewesen war. Alle genannten Saaten sind zumeist sehr langsam und manche auch ungleich oder unvollständig aufgegangen, im allgemeinen aber stehen dieselben hoffnungsvoll, obwohl häufig noch wenig entwickelt.

Die kräftige Bestockung der Sommergetreidesaaten ist demnach zumeist noch sehr abhängig von dem Eintreffen genügender warmer Niederschläge. Von Kartoffeln und Mais sind manche Saaten in Gegenden mit vielem Regenfall im Boden versauft, im allgemeinen aber ist auch ihr Stand befriedigend, und werden viele dieser Saaten, ebenso wie die Rübensaaten, schon beharft, und zwar auch manche, trotzdem sie noch sehr zart, weil nämlich das durch die Witterung begünstigte, massenhaft wuchernde Unkraut ein weiteres Zuwarten nicht gestattet. Verhältnismäßig am meisten litten die Zuckerrübensaaten von der Kälte und theilweise von der Rasse.

Ueber Frostschäden an den Weinstöcken liegen nunmehr Berichte vor als Mitte April, und zwar aus Mähren über erfrorenes Rebholz, aus Böhmen und Nieder-Oesterreich über erfrorene Augen, aus Steiermark über Erfrieren der Stöcke selbst. Dagegen zeigen in Italienisch-Süd-Tirol gerade jene Reben, welche im Vorjahre erfroren, mithin ertraglos waren, besonders reichlichen Traubenansatz. Die Vegetation der Reben wurde in der Berichtsperiode einigermaßen gehemmt, und ist dieselbe nach einer aus Tirol vorliegenden Angabe um zwei Wochen zurück. Aus Italienisch-Süd-Tirol und dem Küstlande wird über unregelmäßigen Austrieb und dessen-

ungeachtet ziemlich reichlichen Ansatz, aus Deutsch-Tirol über reichliche Gescheine berichtet.

Die Obstbäume stehen in der nördlichen und mittleren Zone in der Blüte. Diese war, beziehungsweise nach Gegenden wie nach Obstgattungen sehr verschieden, theils reichlich, theils mittelmäßig, theils gering. Frühe schädigten sehr wenig, auch über die Maitäfer liegen vor, Dank der Kälte — verhältnismäßig wenig Klagen vor, obwohl sie ihr Flugjahr hatten, dagegen wird in manchen Berichten darüber geklagt, daß die Blüte zu sehr be- regnet wurde und deshalb verhältnismäßig wenig Frucht ansetzen dürfte.

Politische Uebersicht.

(Die Goldbeschaffung in Oesterreich.) Meldungen aus Wien zufolge sind mehrere französische und amerikanische Firmen mit bedeutenden Offerten, betreffend die Goldbeschaffung für die Valutaregulierung, hervorgetreten, die durch Vermittlung des Wiener Bankvereines den beiderseitigen Finanzministern unterbreitet werden sollen.

(Wesche im Wiener Polizeipräsidium.) Wie in Abgeordnetenkreisen verlautet, ist die Ernennung des Prager Polizeidirectors Hofrath Ritter v. Stejskal zum Polizeipräsidenten von Wien bereits vollzogen. Der derzeitige Wiener Polizeipräsident Baron Kraus soll bekanntlich zum Landespräsidenten der Bukowina an Stelle des Grafen Pace ernannt werden.

(Kroatien.) Das Organ der Störmayer-Partei erklärt, dieselbe habe als solche nicht zu existieren aufgehört, und werde außerhalb der parlamentarischen Sphäre an dem politischen Leben Kroatiens lebhaften Antheil nehmen. Weder Graf Kulmer noch der Agrar-Bürgermeister Amrus haben das Parteimanifest unterfertigt, und sie halten ihre Candidatur mit einiger Aussicht auf Erfolg aufrecht. Die Starčević-Partei hat ihre Candidaten in 36 Bezirken aufgestellt.

(Der Staatsgerichtshof.) Das Abgeordnetenhause nahm am Schlusse der vorletzten Sitzung die Wahl in den Staatsgerichtshof vor. Gemeldet wurden: Der pensionierte Oberlandesgerichtsrath Wittruski in Lemberg, Hofrath Podlewski in Lemberg, Oberlandesgerichtspräsident Zborowski in Krasan, Dr. Tonkli in Görz, Dr. Wadernell in Innsbruck, Dr. Porzer in Wien, Professor Ott und Dr. Schmiedl in Prag, Dr. Eduard Sturm, Dr. Adolf Weiß in Wien, Dr. Weitlof in Wien und Graf Melchiori in Bozen. Die ersten Drei waren vom Polencub, die nächsten Vier vom Hohenwartclub, die letzten Fünf von der Vereinigten deutschen Linken nominiert worden.

(Zum neuen Gütertarif.) Am vergangenen Tage trennen uns noch von dem Zusammenritte des Staatsbahnrathes, dem der neue Gütertarif der Staatsbahnen vorgelegt werden wird. Es verlautet bisher nichts Authentisches über den Umfang und die Art der geplanten Tarifänderungen; aus Eisenbahnkreisen gehen dem „Fremdenblatt“ die folgenden Mittheilungen zu: Die Hauptprincipien der geplanten Tarifregulierung sollen darin bestehen, die Declaffification einiger wertiger Güter aus der Classe B in die Classe A vorzunehmen, ferner den Frachtfuß für den Nachtverkehr und endlich die Manipulationsgebühren zu erhöhen. Durch diese Erhöhungen will die Generaldirection der k. k. Staatsbahnen jenes im Jahre 1891 eingetretene Minderertragnis von zweieinhalb Millionen Gulden wieder einbringen. Wie verlautet, ist es jenseit der Verkehr in Braunkohlen, welcher, da er ja für den Export nach Deutschland nur auf kurzen Strecken durch k. k. Staatsbahnen zur Verfrachtung gelangt, zu diesem Mehreinnahmen herangezogen werden soll. Es wurden im Jahre 1891 Braunkohlen befördert 46.8 Millionen Metercentner und Steinkohle 16.6 Millionen. Der jeizige Summa 63.4 Millionen Metercentner. Der jeizige Frachtfuß beträgt 0.15 kr., er soll erhöht werden auf 0.18 kr., das allein würde eine Mehreinnahme von 1.9 Millionen Gulden ausmachen. Die zweite Erhöhung betrifft die Manipulationsgebühren; dieselbe betrug nach dem Tarif vom 1. Juli 1891 für längere Strecken 2 kr., für längere 3 kr.; dieselbe soll nunmehr auf 4 kr. erhöht werden.

(Montenegro und die Porte.) Das Verhältniß Montenegro's zur Türkei hat sich im Vergleich zu früheren Jahren in der letzten Zeit sehr wesentlich gebessert. Specieell in den jüngsten Wochen hat sich Cetinje und Konstantinopel ein Austausch des Botschaften stattgefunden, welche mit dem Besuche eingeleitet wurden. Der Fürst erwiderte diese Höflichkeit durch die Entsendung des Minister-Präsidenten Trofi-See, nach Stutari. Der ausgezeichnete Empfang, den montenegrinischen Obervojvoden daselbst bereitet wurde, veranlaßte den Fürsten Nikola, an den Sultan eine Depesche zu richten, in welcher er dem ottomanischen Herrscher für das Montenegro gegenüber in der letzten Zeit wiederholt bethätigte Wohlwollen seinen warmen Dank aussprach.

(Aus Frankreich.) Freycinet unterbreitete dem französischen Ministerrathe einen Gesetzentwurf, nach

III. Der Tod.

Die Schreckensstunde des Gerichtes naht:
Der Rächer der verborg'nen Frevelthat
Durchschreitet schon des Saales Säulenreih'n,
Erleuchtet spärlich nur von Fackelschein.
Das Opfer hält die Stirne schwer gestützt;
Vor Frost hat's durch den Mantel sich geschützt,
Den rückwärts seines Ordens Zeichen schmückt,
Den Helm mit Federbusch aufs Haupt gedrückt,

Geheftet das Demantkreuz an die Brust,
Und links das Schwert gehängt, einst seine Lust.
Wie konnte Hugo's Muth so schnell vergäh'n?
Vor einer Stunde noch so trotzig kühn,
Erträgt er jetzt des Todes Anblick nicht
Und birgt in beide Hände sein Gesicht.
Ob er die Thräne wohl sich selber weicht,
Als schauriges erschallt: «Bist du bereit?»

«Weh dir! Du schweigst? Da, nimm den Todesstoß!» ...
Das Opfer sinkt zu Boden, regungslos,
Der ihm das Herz durchbohrt mit scharfem Stahl,
Erhobnen Hauptes geht der Rächer aus dem Saal.
Doch sieh! Schon wieder öffnet sich die Thür —
Ein Ritter? — träum ich? — Hugo eilt herfür
Von Kopf zu Fuß in klirrend Erz gehüllt,
Mit Jugendkraft und Muth das Herz erfüllt.

Den Saal durchmessend hastig, ruft er laut:
«Wie, Bianca, so gerüstet, süße Braut?
Was thust du hier? Warum so still? O gib
Mir Kunde, hörst du? Sprich, mein trautes Lieb,

Ein einzig Wort! Mein Gott — die Wange bleich,
Die Hand, das Auge starr und todtengleich!
Durchbohrt der Busen — schlug die Stunde schon?
War er's? Wohin ist er mir feig entflohn?»

Es wühlt in ihm, wie sturmgepeitschte Flut,
Sein Auge flammt in wilder Rache Glut,
Bis daß sie sanfte Thränen löschen lind.
«Du glaubtest mich zu retten, Unglückskind,
Durch deinen Tod vor sich'rem Untergang!
Wie kann ich leben, wenn der Anker sprang,
Allein mich lassend, jeder Hoffnung bar?
Nein, Bianca, lebe wohl auf immerdar!»

Er schwankt hinaus, von wildem Schmerz verzehrt,
Der tiefer als ein Dolch sein Herz durchfährt.
Wer kündet Hugo's ferneres Geschick?
Der Mond nur hat's verfolgt mit Späherblick.
Entkommen war der Rächer aus dem Schloß;
Die Köpfe steckte früh der Diener Troß,
Zusammen: Unerhörtes war geschehn,
Verschwunden Ritter Hugo ungeseh'n!

Man suchte ihn umsonst in Wald und Flur,
Im weiten Lande fand man keine Spur.
Die Nixen nur im blauen Trofi-See,
Die ihn beweinen, wissen, ob sein Weh
Darin zur Ruhe kam. Wenn über Nacht
Die Sonne sich erhebt, dann blinkt voll Pracht
Von ihrer Thränen diamant'nem Thau
Der Wasserlilien Kelch im Morgengrau.

welchem die Dienstzeit in der Reserve der activen Armee von sieben auf zehn Jahre erhöht und jene in der Territorial-Armee um drei Jahre herabgesetzt wird. Die Abrechnungs-Perioden bleiben unverändert. Diese Maßnahme ist dazu bestimmt, mit Soldaten der activen Armee und der Reserve der activen Armee gemischte Regimenter zu bilden, welche gegenwärtig aus einem Bataillon der activen Armee und zwei Bataillons der Territorial-Armee zusammengefasst sind.

(Der Zar in Berlin.) Der Zar hat persönlich Herrn v. Giers, der sich nunmehr im Zustande der Reconvalescenz befindet, besucht und hatte mit dem Minister eine mehr als einstündige Konferenz. Der Zar wird außergewöhnliche Wichtigkeit beigelegt anlässlich der bevorstehenden Reise des Zaren nach Berlin, wo derselbe unmittelbar nach der Feier der goldenen Hochzeit des dänischen Königspaares in den ersten Tagen des Juni eintreffen wird.

(Zu den griechischen Wahlen.) Nach Meldungen aus Patras herrscht dortselbst große Erregung wegen angeblicher Fälschungen der Wahlergebnisse, wodurch es dem gewesenen Minister Gerokostas gelingen soll, an Stelle des trikupistichen Gegenkandidaten Rufos gewählt zu werden.

(In Rom) wird das von französischen Blättern verbreitete Gerücht von einer angeblich geplanten Vermählung des Prinzen Ferdinand von Coburg mit der Prinzessin Lätitia, Witwe des Herzogs von Aosta, von kompetenter Seite als unbegründet bezeichnet.

(Sibirische Bahn.) Nach einer Petersburger Meldung hat das Minister-Comité den Communications-Minister ermächtigt, den Bau der sibirischen Eisenbahnlinie bis Tomsk ungehemmt in Angriff nehmen zu lassen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Bozner Post“ meldet, zum Bau der römisch-katholischen Kirche in Dolnji-Štup in Sarajevsko-Bosje 100 fl. zu spenden geruht.

(Lungenentzündung der Kinder.) Die in der Samstag-Sitzung des Abgeordnetenhauses eingebrachte Regierungsvorlage, betreffend die Abwehr und Tilgung der Lungenentzündung der Kinder, bestimmt die Tödtung der Lungenentzündeten, dann der der Lungenentzündung verfallenen, endlich jener Thiere des Rindergeschlechtes, welche mit kranken oder verdächtigen Thieren in demselben Ställe oder an demselben Standorte untergebracht und daher der Ansteckung verdächtig sind. In gleicher Weise sind auch jene Rindviehtriebe und jene Rindviehtransporte auf Eisenbahnen und Schiffen zu behandeln, unter welchen Lungenentzündung constatirt wird. Als der Ansteckung verdächtig und daher im Wege der Tödtung zu beseitigende Thiere können unter Umständen auch jene Thiere des Rindergeschlechtes bezeichnet werden, welche in einem an Lungenentzündung angrenzenden Hofe untergebracht sind. Im letzteren Falle wird der volle Schätzungswert, in allen anderen Fällen werden 95 kr. vom Gulden des Schätzungswertes aus dem Staatsschatze ersetzt. Die kaiserliche Landesbehörde kann festsetzen, dass demjenigen, welcher über den Bestand eines verheimlichten Lungenentzündeten eine durch die amtliche Erhebung als richtig constatirte Anzeige an die Behörde macht, ein Betrag von der Wichtigkeit des Falles, von mindestens zwanzig und höchstens fünfzig Gulden aus dem Staatsschatze verabschiedet werde.

(Fiasco der Miss Abbott.) Die Kraftleistungen Miss Abbott, welche unlängst in Wien mit medicinischen Capacitäten veranlaßt hatte, ihre Kunststücke allerdings als ganz natürliche — zu erklären, hat in Graz und eben jetzt in Budapest gründlich Fiasco gemacht. In letzterer Stadt meldete sich beim Heben der Miss Abbott ein Milchhändler. Miss Abbott widerlegte jedoch den Versuchen dieses Herrn, worauf ein solch heftiger Lärm entstand, dass weder der Director noch die Polizei denselben bannen konnten. Der Vorhang mußte fallen, und der Director des Orpheums erklärte, dass das weitere Gastspiel der Dame eingestellt sei.

(Eine großartige Defraudation.) Aus Bern, 22. Mai, wird telegraphirt: Der gestern verhaftete Director Schenk vom Comptoir der Eidgenössischen Bank in St. Gallen schädigte durch betrügerische Speculationen die Bank um etwa drei Millionen. Der Reservefonds von drei Millionen ist verloren; die übrigen Actiencapitalien belaufen sich auf 6½ bis 7 Millionen. Das Verwaltungsvermögen muß wahrscheinlich auf den früheren Bestand von 20 Millionen reducirt werden. Der neue Verwaltungsrath lehnt jede Verantwortlichkeit ab. Von der Direction und den Mitgliedern des Verwaltungsrathes werden die pro 1890 und 1891 bezogenen Tantiemen zurückverlangt.

(Eine Erfindung), die für die Kriegsmächte von Bedeutung werden könnte, hat nach italienischen Blättern ein junger Feuertechner in Rom gemacht. Es handelt sich um die Beleuchtung feindlicher Stellungen. Wenn man den Meldungen Glauben schenken darf, so hat der junge Mann ein Geschloß hergestellt,

das sich aus einer Kanone auf zehn bis zwölf Kilometer schleiern lässt, beim Aufschlagen zerspringt und durch den in Brand gesetzten Inhalt seine Umgebung mit einer Lichtstärke von 100.000 Kerzen erhellt. Die Sache klingt in dieser Form märchenhaft; aber etwas Wahres scheint daran zu sein, denn die General-Artilleriedirection verfolgt die Arbeiten des Erfinders mit lebhafter Aufmerksamkeit.

(Affaire Deacon-Abelle.) Samstag begann vor den Geschwornen von Rizza die Verhandlung gegen den Amerikaner Deacon, welcher, wie noch erinnerlich, im vergangenen Winter den Geliebten seiner Frau, den ehemaligen Botschaftsattaché Abelle, im Zimmer seiner Gattin überraschte und durch Revolver-schüsse tödtete. Der Proceß war nur von eintägiger Dauer. Die Geschwornen ließen äußerste Milde und Nachsicht walten. Deacon wurde, wie uns heute aus Rizza telegraphirt wird, zu einem Jahre Gefängnis verurtheilt.

(Ein furchtbarer Orkan) hat am 29ten April die an der Ostküste von Afrika gelegene Insel Mauritius verwüstet. Ein Drittel der Hauptstadt Port Louis liegt in Trümmern; 24 Kirchen und Kapellen sowie zahlreiche Zuckerrübenfabriken wurden zerstört. In der Stadt wurden 600, auf dem flachen Lande 300 Personen getödtet, in Port Louis allein zählte man tausend Verwundete. Besonders gelitten hat der westliche Theil der Insel; die Ernte ist zur Hälfte vernichtet, der angerichtete Schaden ist ungeheuer.

(Hochwasser in Amerika.) Einer New-Yorker Depesche zufolge beginnen die Hochwässer in den Thälern des Mississippi und Missouri zu fallen. In Saint-Louis und Umgebung allein wird der Schaden auf eif Millionen Dollars geschätzt. Nach Meldungen aus Sioux-City ist der Wasserstand noch außerordentlich hoch. Dem Regen ist nunmehr starker Schneefall gefolgt, welcher die Nothlage der Obdachlosen umso schrecklicher gestaltet.

(Hohes Alter.) Die „Bozner Post“ berichtet: In Blagaj bei Mostar starb am 11. d. M. die Muhamedanerin Gijula Bračuš im 129. Lebensjahre. Das ungewöhnlich hohe Alter derselben war amtlich constatirt. Sie wird von einer 99jährigen Tochter, welche Witwe ist, überlebt und hinterläßt zahlreiche Enkel.

(Die Polizei in San Francisco) nahm eine Massenverhaftung von Chinesen vor, welche angeblich einem geheimen Mörderbunde angehören sollen, dessen Hauptquartier in China sei. Seit Anfang des Monats sollen Mitglieder der Mörderbande nicht weniger als 112 Morde in San Francisco begangen haben.

(König Milan in Baden.) Wie man aus Baden bei Wien meldet, wird dort die Ankunft des Königs Milan für diese Saison erwartet. Derselbe beabsichtigt, in Baden die Cur zu gebrauchen und Mitte Juni dort einzutreffen.

(Eine fatale Frage.) Der kleine Hans: „Sag' mal, Papa, warum bist du der gnädige Herr und unser Johann der Bediente?“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Allerhöchste Spende.) Seine Majestät der Kaiser haben der Pfarrkirchen-Vorstellung in Weiskirchen zur Anschaffung der inneren Kircheneinrichtung eine Unterstützung von 100 Gulden aus der Allerhöchsten Privatschatulle zu bewilligen geruht.

(Unterkrainer Bahnen.) Wie man uns aus Großschätz telegraphirt, wurde gestern nachmittags um 3 Uhr dortselbst vom k. k. Bezirksrichter Herrn Daniel Eufaj der erste Spatenstich beim Baue der Unterkrainer Bahnen gemacht.

(Aus dem Reichsrathe.) Im Abgeordnetenhaus erklärte gestern in Fortsetzung der Debatte gelegentlich der ersten Lesung der Balutavorlage Abgeordneter Dr. von Plener namens der „Vereinigten Linken“, diese Partei stehe seit jeher auf dem Standpunkte der Ordnung des Geldwesens, nimmt daher mit Rücksicht auf das Ansehen des Staatsschatzes eine entgegenkommende Haltung zu den Vorlagen ein, will die Stabilisierung der Währung zur Verhinderung von Agiosschwankungen nach unten und oben und tritt demzufolge in die Ausschussberatung der Vorlagen ein, vorbehaltlich sachlicher Kritik und verschiedener Abänderungsanträge. Es sprachen weiters die Abgeordneten Jaz, Schneider, Dr. Queger und Bianchini. Die Debatte dürfte heute zu Ende geführt werden.

(Hirtenberg oder Rozoglav?) Soeben wurde mir von freundschaftlicher Seite mitgetheilt, das slovenische Actienblatt habe vor mehreren Tagen die Behauptung aufgestellt, der prächtige Hirtenberg heiße eigentlich Zeterbent, auch „Rozoglav“, unsere Benennung der Höhe aber sei nichts weiter als eine Erfindung Unberufener; „selbst Deschmann, der doch alle hervorragenden Berge Krains beschrieb, habe niemals einen „Hirtenberg“ angeführt“. Im Interesse der Landeskunde, sowohl wie der Wahrheit muß solchen Unversurenheiten, weil sie unter Umständen verwirrend wirken könnten, entgegengetreten werden. Wer in Deschmanns schriftstellerische Thätigkeit einen Einblick genommen, dürfte sich

ganz gut jener feuilletonistischen, äußerst anregend geschriebenen Aufsätze erinnern, die vor mehr als zwei Decennien über einzelne Gebiete Krains erschienen. Auf Seite 52 eines Separatabdruckes ist nun zu lesen: „An diesen (den Tofsch) reihen sich gegen Nordost die sanfteren Linien der Berge um St. Katharina mit dem sie abschließenden Hirtenberge.“ Später finden sich in einem unterm 22. Mai 1886 im „Wochenblatt“ erschienenen Feuilleton Deschmanns („Ein Frühlingsbild aus den krainischen Dolomitenbergen“) folgende Sätze: „Die Mauern der Bergkirche der heil. Margareth sollen nach der Volkstradition aus den Bausteinen des einst auf der Spitze des Hirtenberges gestandenen Schlosses des ausgestorbenen Geschlechtes der Herren von Hartenberg herrühren; der Name dieses Adelsgeschlechtes ist auf den altkrainischen Namen „Hart“ für „Wald“ zurückzuführen, daher auch die Benennung Hirtenberg als „Waldbenberg“ zu deuten ist.“ Weiter heißt es: „Der nördliche Abhang des Hirtenberges hat eine botanische Berühmtheit erlangt.“ Wenn es dafür stünde, durch Anführung weiterer Stellen aus Deschmanns Publicationen obige Behauptung zu entkräften, ich könnte noch mit so manchen dienen. Auch Boß spricht in seiner Schrift „Florensbilder aus den Umgebungen Laibachs“ wiederholt vom „Hirtenberge“ und schreibt schließlich: „Die slovenische Bezeichnung „Zeterbent“ gab Veranlassung zur nichtsagenden Benennung „Peterbent“ der österreichischen Generalstabskarte.“ Auch ältere Quellen könnten citirt werden, aus denen selbst Rabulisten und Anhänger sophistischer Deutungen erkennen müßten, daß „Zeterbent“ und „Peterbent“ nichts weiter sind, als Corruptionen der nacheinander zur Geltung gelangten Namen „Hartenberg“, „Hertenberg“ und „Hirtenberg“. Völlig absonderlich aber ist es zu behaupten, der ausfichtreiche Berg werde vom Volke auch „Rozoglav“ genannt. Wollte man derartigen Zurechtirungen ein Ohr leihen, dann könnte man auch sagen, unser Berggipfel heiße nicht „Zeterbent“, sondern einfach — „Peter Zapfl“. Und wie verhält es sich nun mit dem Namen „Rozoglav“? Diesen führen wohl zwei ärmliche Bauernbehaufungen zwischen der Hermada und dem Tofsch („Oberer“ und „unterer Rozoglav“), doch kein Höhenpunkt. Dagegen nennt man in Topol und Umgebung den Hirtenberg allgemein „Na Gradu“ — ein Hinweis auf das Schloß der Hertenberge, das einst diese Höhe gekrönt.

(Ein Curort für Brustkranke.) Aus Istrien wird der „Presse“ aus verlässlicher Quelle geschrieben, daß das munificente Geschenk von 30.000 fl., welches Fürst Johann von Liechtenstein zur Gründung eines Curortes für Brustleidende gewidmet hat, der Balle von Medveja, eine Stunde von Abbazia entfernt, am Fuße des Monte Maggiore und hart am Meeresstrande gelegen, zugewendet werden soll. Es beschäftigt sich bereits eine Commission ad hoc mit dem Ankauf und der Einrichtung dieses vollkommen gegen Vora geschützten Curortes. Eine bessere Wahl könnte an unserer österreichischen Riviera, die sich jährlich weiter gegen Rozschenizza erstreckt, nicht getroffen werden. Ein ähnlicher Curort für wirklich Leidende braucht nebst den anderen hygienischen Eigenschaften auch Ruhe, die man in unmittelbarer Nähe Abbazia's nicht findet. Windstille Tage im Winter, ein Seebad im Sommer, frisches Quellwasser, die gute Poststraße, welche Medveja mit Fiume, Pola und Lovrana verbindet, die herrliche Vegetation, ein fruchtbarer Boden, wo Wein, Oliven und Kastanien gedeihen, haben schon vor Jahren den wohlthätigen Fürsten während seines Besuchs der Küste von Abbazia, Pola und Lovrana auf diesen herrlichen Küstenpunkt aufmerksam gemacht.

(Ausflug nach St. Cantian.) Mehrere Mitglieder der Secion „Krain“ und andere Naturfreunde beabsichtigen Donnerstag, den 26. Mai, einen Ausflug in die schon berühmt gewordenen Grotten von St. Cantian bei Divaca zu unternehmen. Die Abfahrt von Laibach erfolgt in der Früh mit dem Postzuge oder mit dem Courierzuge, Rendezvous auf dem Bahnhofe in Divaca. Die Partie ist leicht und kann von jeder Dame unternommen werden. Da zahlreiche Theilnahme erwünscht ist, so bittet man, sich beim Herrn Kirchisch zu melden, damit die Restauration in St. Cantian über den beiläufigen Besuch verständigt werden kann.

(Tödtungslage.) Am 20. d. M. nachmittags warf der Burche Lorenz Beznik aus Koprivnik in der Wochheim im Gasthause des Johann Korosak den 46 Jahre alten Kaiserbesitzer Anton Maric aus Feld, gegen welchen er schon längere Zeit eine Feindschaft hatte, derart zu Boden, daß derselbe infolge der erlittenen innerlichen Verletzungen nach Verlauf von zwei Stunden verschied. Der Thäter wurde arretirt und dem Gerichte in Radmannsdorf eingeliefert.

(Stand der Saaten.) Ein Marsch über unsere Ebene und über die benachbarten cultivierten Berg- und Wiesen belehrt uns, daß Acker und Wiesen trotz der winterlichen Unbilden, die uns weit ins Frühjahr herein verfolgten, recht schön stehen. Der Roggen besitzt bereits seit acht Tagen Aehren, und die übrigen Saaten schießen schön empor. Unter den Obstbäumen gibt es jetzt die herrlichsten Blütenbilder, und die Wiesen gründen sich ins Weiß der Wucherblume.

— (Freiherr von Gödel-Lannoy †) Am vergangenen Samstag ist in Marburg Dr. Hermann Freiherr von Gödel-Lannoy, Präsident der k. k. niederösterreichischen Finanzprocuratur a. D., gewesener Vicepräsident des Abgeordnetenhauses und Landeshaupmannstellvertreter in Steiermark, Ritter des Leopold-Ordens und des Ordens der eisernen Krone zweiter Classe, Besitzer der k. und k. Kriegsmedaille, Ehrenritter des souveränen Malteser-Ordens und Ehrenbürger von Mülching, plötzlich gestorben. Er war am 7. April 1820 zu Marburg geboren, widmete sich nach absolvierten juridischen Studien und erlangtem Doctorgrade dem Richterstande, diente zunächst in Dalmatien, wurde 1846 Bezirksrichter in Capodistria, hierauf Secretär des Obersten Gerichtshofes, Landesgerichtsrath und 1850 Procuratursrath in Triest. Später wurde er nach Ofen übersezt und 1854 zum Finanzprocurator in Pressburg ernannt. 1858 erfolgte seine Beförderung zum Hofrath und lombardisch-venetianischen Finanzprocurator in Venedig, in welcher Stellung er acht Jahre blieb. 1866 war er Armee-Intendant der Südbarmee und Civiladlatus des Feldmarschalls Erzherzog Albrecht. Im October 1866 wurde er zum Finanzprocurator in Wien ernannt und blieb in dieser Stellung bis zu seiner am 23. November 1880 erfolgten Pensionierung. Er war auch Mitglied der böhmischen Commission. Die Leiche des Verbliebenen wurde gestern nachmittags um 5 Uhr in der Familiengruft in Marburg zur ewigen Ruhe bestattet.

— (Schwurgerichtsverhandlungen.) Am 30. Mai beginnt beim hiesigen Landesgerichte die zweite diesjährige Schwurgerichtssession. Unter den anberaumten fünf Verhandlungen wird jener gegen den Comptoiristen Karl Zwyher, welcher bekanntlich des Raubmordes an Benzel Stedry beschuldigt ist, mit dem größten Interesse entgegengesehen. Die Verhandlung, zu welcher der Eintritt nur gegen Karten gestattet sein wird, beginnt am 2. Juni und dürfte drei Tage dauern. Ueber den Verlauf der Verhandlung werden wir unseren Lesern ausführlich berichten.

* (Commissionelle Begehungen.) Das Wetter war den commissionellen Bahnstreckenbegehungen, die sich in letzterer Zeit über Treffen hin und Gottschee zu vollzogen, nicht günstig, und die Commissionmitglieder hatten manches Unangenehme zu ertragen. An den Streckenbegehungen betheiligte sich auch Herr Oberinspector Gerstenbrand der k. k. Generalinspektion in Wien. Derselbe begab sich nun ins Küstenländische, um an den commissionellen Begehungen der Strecke Monfalcone-Cervignano theilzunehmen. Die Besichtigungen haben von Monfalcone aus begonnen.

— (Von der Männerstrafanstalt) auf dem Laibacher Schlossberge sind gestern 30 Sträflinge unter Begleitung eines Oheraufsehers und vier Aufseher nach Kärnten abgegangen und werden bei den Wildbach-Verbauungsarbeiten im Graagraben verwendet werden. Die Arbeiten dortselbst wurden bereits im vorigen Jahre in Angriff genommen und werden heuer fortgesetzt werden.

— (Gemeindevahl in Zagorica.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Zagorica im politischen Bezirke Littai wurden gewählt: zum Gemeindevorsteher der Grundbesitzer Josef Stepic in Bič, zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer Anton Sever in Pristavca und Franz Planinsek in Zagorica.

— (Der Verein zur Unterstützung dürftiger Realschüler) in Laibach hält Donnerstag, 26. Mai, um 10 Uhr vormittags im Conferenzzimmer des Realschulgebäudes seine 25. Generalversammlung ab, an welcher theilzunehmen alle P. T. Mitglieder eingeladen sind.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“. Wien, 23. Mai. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist hier eingetroffen. Nach mehrtägigem Aufenthalte in Wien begibt sich derselbe in einen Exort.

Wien, 23. Mai. Im Club der Vereinigten deutschen Linken erklärte gestern der Finanzminister, bei der effectiven Goldbeschaffung sei nur ein ratenweises Vorgehen zweckentsprechend und möglich, deshalb seien die Termine gegenwärtig nicht bestimmbar. Ebensovienig sei es gegenwärtig möglich, den Termin für die Aufnahme der Barzahlungen festzusetzen, welche dem Minister nicht als Mittel zur Herstellung eines gesunden Währungsstandes, sondern als Symptom des erreichten guten Zustandes erscheint. Betreffs des Abschlusses des erworbenen Geldes nach Aufnahme der Barzahlungen könne man nach den bisherigen Erfahrungen nur Günstiges erwarten. — Die außerordentliche Generalversammlung der österreichisch-ungarischen Bank nahm heute einstimmig die durch die Einführung der Goldwährung bedingten Zusatzartikel des Bankstatutes an.

Budapest, 23. Mai. Die Ministerien für Handel und Landesverteidigung haben das hauptstädtische Municipium verständigt, dass sie vom 1. Juni angefangen in allen ihnen untergestellten Aemtern die einheitliche mitteleuropäische Zeit zur Anwendung bringen lassen.

Kopenhagen, 23. Mai. Der König und die Königin von Griechenland sind mit Familie gestern abends um

8 Uhr hier eingetroffen und von der königlichen Familie, sowie einer zahlreichen Menschenmenge herzlich empfangen worden.

Paris, 23. Mai. Gerüchtweise verlautet, dass das von Pasteur entdeckte Heilmittel gegen Epilepsie einfach in dem die Hundswuth bekämpfenden Gifte bestehe. Das mit einem zehnjährigen Kinde vorgenommene Experiment ist bisher vollständig gelungen, doch werden vorläufig noch weitere Experimente sich als nothwendig erweisen.

Madrid, 23. Mai. Gerüchtweise verlautet, dass der Ehecontract zwischen der Prinzessin Helene, Tochter des Grafen von Paris, und dem Sohne des Herzogs von Fernan-Runez unterzeichnet worden sei.

London, 23. Mai. Den „Times“ wird aus Lagos in Westafrika berichtet, dass die Engländer die Armee der Dschebu völlig in die Flucht geschlagen und den König der Dschebu, von dessen Leuten 400 Mann gefallen sind, gefangen genommen haben. Auf englischer Seite sind mehrere Mann gefallen, drei Officiere und 30 Mann verwundet worden.

Kunst und Literatur.

— (Industrie- und Staatsdruckerei) Im Verlage der k. k. Hof- und Staatsdruckerei ist, von dem Ministerial-Secretär im k. k. Finanzministerium J. Ottolai Freiherrn von Buschmann mit Benützung amtlicher Quellen verfasst, erschienen: „Das Industrie- und Staatsdruckereigesetz“, eine Zusammenstellung der von der österreichischen Salzmonopol-Verwaltung zugestandenen Begünstigungen hinsichtlich der Verwertung von Kochsalz in der Industrie, den Gewerben sowie auch zu landwirtschaftlichen und anderen gemeinnützigen Zwecken. Das über 400 Seiten starke Buch zerfällt in drei Theile; der erste beschäftigt sich mit den allgemeinen Bestimmungen über den Bezug von Kochsalz zu industriellen Zwecken; der zweite behandelt die besonderen Bestimmungen über den Bezug von Kochsalz und dessen Verwendung zu chemisch-technischen und anderen industriellen Zwecken, zur Conservierung von Genussmitteln, insbesondere zum Einsalzen von Fischen; zu wissenschaftlichen Zwecken; dann als Heilmittel und namentlich zur Bereitung von Bädern sowie auch zu landwirtschaftlichen Zwecken; der dritte Theil umfasst die Bestimmungen hinsichtlich des bei der Erzeugung einiger chemischer Producte, insbesondere des Salpeters, als Rückstand oder Nebenproduct sich ergebenden Kochsalzes. Alle in dieser Rubrik besprochenen Bücher und Zeitschriften können durch die hiesige Buchhandlung J. g. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angelommene Fremde.

Am 21. Mai.

Hotel Stadt Wien. Blau, Theimer, Reikler, Nebitsch, Kst., Wien. — Schmelz, Feilhuber, Reitmaier, Keil, Wien. — Mehora, Rudolfsberg. — Stupoz sammt Familie, Ober-Wölz. — Familie Richter, Gottschee. — Susnik, Krainburg. — Galvi, Triest. — Rieger, Betriebsdirector, Annathal. — Margoni, Keil, Triest. — Zeller, Kfm., München. Hotel Elefant. Kristof, Hauptmann; Gjori, Kfm., Wien. — Waller, Kfm.; Schwalb, Keil, Wien. — Freiherr v. Bnol, Freifrau v. Bnol, Meran. — Randolini, Landstrafz. — Mangold, Budapest. — Loman, Triest. — Budau, Journalist, Triest. — Deutsch, Kfm., Graz. — Pohl, Kfm., Schweiz. — Kohn, Kfm., Brünn. Hotel Südbahnhof. Della Mara und Godeasse, Monfalcone. — Brandt und Fuchin, Triest. — Bsetaka, Lieutenant, Prag. — Krizman, Kfm., Krainburg. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Kern, Buchhändler, Graz. Hotel Bayerischer Hof. Pregel, Beamter, Prejerje. — Molave, Kfm., Udine.

Am 22. Mai.

Hotel Stadt Wien. Röthel; Guisolan, Secretär; Schimisky, Baumeister; Pariser, Herling, Sperling, Kst., Wien. — Bezdek f. Fran, Privat, Graz. — Lufsch, Sparcassebeamter; Weigner, Keil, Graz. — Margoni, Keil, Feldkirch. — Woschnagg, Laibach. — Sambolot, Kfm., Sissef. — Graf Montecucoli, Gili. — Mikus, Bezirksrichter, Laas. — Biz, Lieutenant, Torvis. Hotel Elefant. Spiger, Gruner, Bidejott, Palme, Plau, Bernfeld, Kroca, Kst., Wien. — Musaratti, Kfm.; Staffler, Kfm., Triest. — Loy, Gottschee. — Frau Reiman, Graz. — Fischer, Triume. — Segala, Kafel. — Wanoschek, Private, Wdrz. — Polic, Kfm., Karstadt. — Fischer, Kfm., Budapest. Hotel Südbahnhof. Popodi und Gruber, Untersteiermark. — Gregorc, Stein. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Jrl, Pletrowitsch. — Vorber, Solicitator, St. Marein. Hotel Bayerischer Hof. v. Reudeffy, Gutsbesitzer, Brettye.

Verstorbene.

Den 21. Mai. Theresia Droll, Conducteurs-Gattin, 58 J., Capitelgasse 13, Muttertrebs. Den 22. Mai. Johann Lehman, Privatbeamter, 69 J., Grabaschlagasse 8, Schlagfluß. — Lucas Arce, Arbeiter, 80 J., Triesterstrasse 14, pleurit. Ausschweifung.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 21. Mai. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Getreide, 18 Wagen und 3 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wrt. fl. fr.	Wrt. fl. fr.		Wrt. fl. fr.	Wrt. fl. fr.
Weizen pr. Hektolit.	7 20	7 48	Butter pr. Kilo . .	—	—
Korn „	5 80	6 42	Eier pr. Stüd . .	—	—
Gerste „	4 23	4 67	Milch pr. Liter . .	—	—
Hafer „	2 77	2 85	Rindfleisch pr. Kilo	—	—
Halbfrucht „	—	—	Kalbfleisch „	—	—
Heiden „	5 80	6 33	Schweinefleisch „	—	—
Sirre „	4 71	4 74	Schöpfenfleisch „	—	—
Kukuruz „	4 60	4 65	Häbndel pr. Stüd	—	—
Erdäpfel 100 Kilo	3 21	—	Tauben „	—	—
Linsen pr. Meterctr.	11	—	Hen pr. M.-Ctr. .	1 78	—
Erbsen „	10	—	Stroh „	2 14	—
Fisolen „	10	—	Holz, hartes pr.	—	—
Rindschmalz Kilo	—	—	„ weiches „	—	—
Schweinschmalz „	—	—	„ roth, 100 Lit.	—	—
Speck, frisch „	—	—	„ weißer, „	—	—
„ geräuchert „	—	—			

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Witterungs- u. Windstärke
7 U. Mg.	738.4	14.4	ND. schwach	heiter	1-40
23. 2. „ R.	738.5	20.6	SW. mäßig	bewölkt	Regen
9. „ Ab.	738.6	16.2	SW. schwach	theilw. heiter	Regen

Herrlicher Morgen, nachmittags bewölkt, dunfle Wolkengänge, abends theilweise heiter, nachts Regen. — Das Tagesmittel der Temperatur 17.1, um 1.7 über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: F. Naglic.

Schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe

von 45 kr. bis fl. 15.65 per Meter — glatt und gemustert (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins u.) versch. roben- u. stückweise porto- u. zollfrei bei Seiden-Gabrit G. Henneberg (f. u. f. Hofliefer.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto. (6) 12-3

Der wunderbare Aufschwung Berlins von einem Städtchen, das zur Zeit des Großen Kurfürsten 6000 Einwohner zählte, zu dem Riesengemeinwesen von heute zeigt sich an jeder jehigen Einwohnerzahl von 1,624.313 Köpfen. Dafs Brochhaus Conversations-Lexikon, dessen sechsten erschienenen Band wir dies entnehmen, schon heute die Bevölkerungsziffer von 1. Jänner 1892 mittheilt, ist ein Beweis, dafs das Lexikon neuesten Daten gegeben werden. Die Redaction muß vorzüglichste Beziehungen zu den Behörden haben, um statistische Zahlen aus dem eben erst vergangenen Jahre 1891 zu bekommen, wie die Stenererträge von Berlin (ca. 130 Millionen Mark gegen 90 Millionen Mark, welche das ganze Königreich Belgien aufbringen kann) oder die Bierproduction und „Consumtion“ u. dergl. m. München allein hat nach dem Jahrbuch 1890 178,360.000 Liter Bier getrunken oder den Inhalt einer etwa 300 Meter im Durchmesser großen, 10 Meter tiefen Biersees! Wir sind erstaunt, Thatsachen bereits berücksichtigt zu finden, welche den Reichstag erst in der nächsten Session beschäftigen wird. In der guten alten Zeit pflegten die Conversations-Lexika dem Mann und selbst dem Laien oft nicht viel Neues zu bieten. Ist nun freilich beim „neuesten Brochhaus“ anders. Die wohl über Gebieten enthalten die Stichworte dieses Bandes, des Wissenswerthen, 6000 betragen, erschöpfende Darstellungen des Wissenswerthen, man vergleiche die Artikel Berlin, Banken, Besitz, Bakterien, Bahnhöfe, Bautage, Baumwolle, Bier, wie wir sie gerade herausgreifen. Die Biographien sind augenscheinlich von den gelehrtesten durchgesehen. Nach dem Artikel Beust wird wir gewiss auf den Artikel Bismarck, der leider noch nicht in diesem Band enthalten ist. Mit besonderer Genugthuung haben wir gesehen, dafs auch der zweite Band des Brochhaus „Deutschland“ eine volle Berücksichtigung zutheilen werden läßt. Dies beweisen nur Artikel wie Baden, Bismarck, Auerperg, Balthasar, Bianchi, auch in den Artikeln allgemeineren Interesses wie Biologie, Geographie mit angeführt, und bei anderen Artikeln, wie Bismarck, Bahnhöfe u. s. w., ist in Wort und Bild Heimisches als Material herangezogen. Was die unübertroffene Eleganz der Ausstattung des Werks betrifft, so haben wir unsern Lesern über den ersten Band nichts hinzuzufügen. Ueberausendend wieder die Fülle correcter Karten, Pläne und interessanter Abbildungen auf 58 Tafeln, zu denen noch 222 Textbilder kommen. Die bunten Tafeln sind ein hervorragender Schmuck. Alles allem genommen: das Werk ist ein unentbehrlicher Hausfreund für jeden, der auf Bildung Anspruch macht. Zu beziehen durch J. g. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Buchhandlung in Laibach.

Zur Ausgabe ist gelangt:

Band I, II und III von

Levstikovi zbrani spisi.

Urédil

František Leveo.

Levstiks gesammelte Schriften werden fünf Bände umfassen.

Subscriptionspreis für alle 5 Bände broschirt ö. W. fl. 10.50, in Leinen gebunden fl. 13.50, in Halbfranz fl. 14.50, in Kalbleder, Liebhaber einband, fl. 15.50.

Subscriptionen nimmt entgegen die Verlags-handlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Dankfagung.

Anlässlich des gestern stattgefundenen Beidenbegängnisses unseres Sohnes und Bruders

Victor Žebre

sagen wir den Spendern der herrlichen Kränze, den hochverehrten Herren Professoren der hiesigen Lehrerbildungsanstalt für ihr Ercheinen, den Herren amtszöglingen für den ergreifenden Trauergang sowie allen Ercheinenden unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Course an der Wiener Börse vom 23. Mai 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.		Geld	Barre	Grundentl.-Obligationen		Geld	Barre	Defferr. Nordwestbahn		Geld	Barre	Hypothekens., 50 fl. 200 fl. 50/100		Geld	Barre	Industrie-Actien		Geld	Barre
Einheitsl. Rente in Noten		96	96.20	(für 100 fl. C.M.)		102.80	105.80	Staatsbahn		107.30	108.30	Länderbank, 50 fl. 200 fl. 50/100		72	73	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		197	197.25
1869er 4 1/2 % Staatsanleihe		95.50	95.70	50/100 galizische		102.80	105.80	Südbahn 50/100		107.30	108.30	Defferr.-ung. Bank 600 fl.		994	998	Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		200	200.50
1880er 5 % Staatsanleihe		141	141.50	50/100 mährische		109	110	Ung.-ge. v. Bahn		144.40	145.40	Unionbank 200 fl.		247	248				
1882er Staatsanleihe		150 fl.	151	50/100 Kroat. und Slavonische		105	106			151.10	152.10	Bertelsbank, 140		159	161				
Dom. Anleihe 120 fl.		151	151.80	50/100 Fiumaner Anleihe		94.25	95.25			101.25	102.25								
Deff. Goldrente, steuerfrei		113.75	113.25																
Deff. Rentenrente		100.75	100.95																
Garantirte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.																			
Lombardische Eisenbahn in C. steuerfrei		115	115.80																
Lombardische Eisenbahn in Silber		118	118.70																
Lombardische Eisenbahn 200 fl. C.M.		100	101																
Lombardische Eisenbahn 200 fl. S.		231	234																
Lombardische Eisenbahn für 200 fl. S.		231.50	231.50																
Lombardische Eisenbahn für 200 fl. S.		112.10	113																
Lombardische Eisenbahn für 200 fl. S.		116.75	117.75																
Lombardische Eisenbahn für 200 fl. S.		96.20	97.20																
Lombardische Eisenbahn für 200 fl. S.		96.50	97																
Lombardische Eisenbahn für 200 fl. S.		110.75	111.05																
Lombardische Eisenbahn für 200 fl. S.		100.60	100.80																
Lombardische Eisenbahn für 200 fl. S.		120	120.70																
Lombardische Eisenbahn für 200 fl. S.		100	101																
Lombardische Eisenbahn für 200 fl. S.		117.65	118.65																
Lombardische Eisenbahn für 200 fl. S.		99.25	100.25																
Lombardische Eisenbahn für 200 fl. S.		142.25	143.25																
Lombardische Eisenbahn für 200 fl. S.		142	143																
Lombardische Eisenbahn für 200 fl. S.		136.50	137																

Krone und Gulden

Populäre Belehrungen über die Währungsänderung.

Preis 60 kr., per Post 63 kr., (2303) 3—1

ist soeben eingetroffen.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buchhandlung, Congressplatz.

Fixe Preise.

Congressplatz 9.

Congressplatz 9.

Grosser Ausverkauf.

Nur 4 Tage noch.

Wegen Auflösung meiner zwei grossen Geschäfte in Triest und um das kolossale Lager zu veräußern, veranstalte ich für kurze Zeit in Laibach einen Ausverkauf einer Partie

Chinasilberware

um die Hälfte des gewöhnlichen Preises.

Garantiert versilbert.

- 6 Stück Löffel } 9 Gulden.
- 6 » Gabeln }
- 6 » Messer }
- 6 » Kaffeelöffel fl. 1.50.

Garantiert weisses Metall.

- 6 Stück Löffel } fl. 14.40.
- 6 » Gabeln }
- 6 » Messer }
- 6 » Kaffeelöffel fl. 2.50.

Grosse Auswahl von Zuckerdosen, Frühstücksservicen, Menagen-, Essig- und Oelgestellen, Handleuchtern, Bonbonniären, Butterdosen, Sardindosen, Armleuchtern etc. etc. (2310) 3—1

In Laibach das erstmal

eine ausserordentlich grosse Auswahl

echter japanesischer und Chinawaren

als: echten Satsuma-Vasen, Jardiniären, Cachepots, Satsuma- und Porzellan-Theeservicen, Lackcassetten, Handschuhcassetten, Sacktuchcassetten, Decorationsfiguren in allen Grössen; assortierte Decorationsschirme, etc. etc. Decorationsteller in Satsuma, Imeric, Bronze und Cloisonné; Bambus-Möbel: Sessel, Tische, Dressoirs, Kleiderträger etc. Gold- und seidegestickte Wanddecorationen, gold- und seidegestickte Ofenschirme, Seidenschirme 2 fl.

Fixe Preise.

St. 3891.

Oklic.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani nanašajo, da se je na prošnjo Jožefa Janežič iz Mlinš proti Amaliji Jager pr. dovolila dražba sledečih posestev Amalije Jager: a) vložna štev. 150 katastralne občine Petersko predmestje, cenjeno s pritlikinami na 4005 gold. 75 kr.; b) vložna št. 236 iste katastralne občine, cenjeno na 548 gold; c) vložna št. 307 iste katastralne občine, cenjeno na 350 gold.; d) vložna št. 718 katastralne občine Trnovsko predmestje, cenjeno na 400 gold., in e) vložna štev. 1173 iste katastralne

občine, cenjeno na 180 gold, skupaj na 5483 gold. 75 kr.

Za to izvršitev odrejena sta dva roka, in sicer prvi na dan

13. junija

in drugi na dan

18. julija 1892. l.,

vsakikrat ob 10. uri dopoldne pri tem sodišči na Starem Trgu hišna št. 36 s pristavkom, da se bodo posestva pri prvem roku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddala.

Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati.

V Ljubljani dne 30. aprila 1892

Gebethbücher

als (2313) 3—1

Firmungsgeschenk

deutsch und slovenisch, empfiehlt in grosser und schöner Auswahl die Buchhandlung

J. Giontini, Laibach.

Zu vermieten

ein schönes, grosses Zimmer

gassenseits, mit 1 oder 2 Betten: Rathhausplatz Nr. 24, III. Stock. (2314) 2-1

Sommer-Wohnungen.

Im Nebengebäude des Schlosses Flödnig, drei Viertelstunden von der Bahnstation Zwischenwässern entfernt, sind Sommerwohnungen für zwei oder mehrere Parteien zu vermieten. (2308) 3—1

Nähere Anfrage im Schlosse selbst.

J. Giontini

Kunst- und Papierhandlung

(gegründet 1844)

Laibach

empfehlte sich als beste Bezugsquelle aller Bedarfsartikel zum Schreiben, Zeichnen, Malen in guter Qualität bei billigsten Preisen.

Hält reiches Lager aller Utensilien für technische Bureaux, als: die besten Sorten Rollen-Zeichenpapier, Pausleinwand, Millimeterpapier, Pauspapier, Pauspergament und unverwaschbare farbige Tinten und Tusche, Reissbretter, Dreiecke etc. etc.

Auswärtige Aufträge werden stets sorgfältigst erledigt. (2315) 3—1

(2093) 3—3

Nr. 4154.

Erinnerung.

Vom k. k. Landesgerichte Laibach wird dem Anton Dšmek, Robert, Edwin, Dškar und Eugenie von Gramažky, resp. deren unbekannten Rechtsnachfolgern, hiemit erinnert:

Es habe Karl Raufhegg von Laibach wider sie sub praes. 3. d. M., 3. 4154, die Klage auf Anerkennung der Verjährung und Lösungsgestattung von beiden Realitäten Einl. 33. 255 und 257 der Katastralgemeinde Karlstadt vorstadt haftenden Forderungen à per 100 fl. rückfälligkeit 1000 fl., eingebracht, welche dem für die Geflagten bestellten Curator ad actum Herrn Dr. Ivan Tavčar, Advocat in Laibach, zur Erstattung der Einrede binnen 90 Tagen

zugestellt wurde

Die Geflagten werden hievon mit dem Beisatze erinnert, dass sie rechtzeitig einen gemeinsamen Bevollmächtigten zu bestellen und überhaupt im ordnungsmässigen Wege einzuschreiten haben, widrigenfalls die Rechtsache mit dem Curator nach der Gerichtsordnung verhandelt, und sich die Geflagten ihre Verjährungsfolgen selbst zuzuschreiben haben werden.

Laibach am 7. Mai 1892.

Soeben eingelangt
grosse Sendung
von (2312) 3—1

Thonwaren

für Emailmalerei

sowie sämtliche Bestandtheile zur Anfertigung von

Papierblumen

Fabrikspreise.

J. Giontini

Kunst- u. Papierhandlung, Laibach.

Fischereigeräthe

in- und ausländisches Fabrikat, für jede Fangart bis ins Detail assortiert, zu billigsten Preisen bei

C. Karinger.

Aufträge von auswärts werden bestens ausgeführt. (2311) 6—1

(2151) 3—2

St. 1787.

Oklic.

S tusodnim odlokom z dne 29ega februarja 1892, št. 809, na 30. aprila določena druga izvršilna dražba Janca Bezeljaku lastnega, na 360 gold. cenjenega zemljišča vložna štev. 84 katastralne občine Jeličini Vrh se predlaga na dan

8. junija t. l.

ob 11. uri dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri tej dražbi oddalo tudi pod cenilno vrednostjo.

C. kr. okrajno sodišče v Idriji dne 1. maja 1892.

(2286) 3—1

St. 4545.

Oklic.

Nepoznanima Lovrencu in Mariji Matev in njunim nepoznanim pravnim naslednikom postavil se je vsled tožbe Frana Komana iz Ljubljane proti njim radi priznanja priposestovanja zemljišča vložni št. 170 in 172 katastralne občine Trnovsko predmestje Fran Škof iz Ljubljane, na Cesti v mestni log št. 12 kuratorjem ad actum ter določil dan za skrajšano obravnavo na

1. avgusta 1892. l.

ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči. Toženi naj k razpravi ali sami pridejo ali kakega pooblaščenca pošljejo ali pa njim postavljenemu kuratorju pripomočke za obrano pravotlačno izročé, ker se bode sicer stvar le s kuratorjem samim obravnavala in na tej podlagi spoznalo, kar je pravo.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani dne 17. maja 1892.